Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 18. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 12. Januar** **1906.**

Neue Belastungen von Industrie und Gewerbe.

Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Entwurf zu einem Kreis- und Provinzialabgabengesetz, dessen Beratung in der Kommission am gestrigen Donnerstag begann, hat seine Schattenseiten für Städte und Industrie, was zu übersehen um so weniger Anlaß vorliegt, als keine Rede davon ist, daß der neuen Lastenverteilung auch die allseitig von Städten sowie Industrie und Handel angestrebte Revision des Wahlrechts in der Kreisordnung folgen soll. Man wird prinzipiell nichts dagegen einwenden, daß der neue Abgabengesetzentwurf den Gesichtspunkt der Belastung der „stärkeren Schultern" unter Benutzung der neuesten steuerpolitischen Erfindungen durchführt. Zweifellos auch bildet die klare Durchführung des Kommunalsteuerrechts und insbesondere die Steuerkontingentierung einen wesentlichen steuertechnischen und finanzpolitischen Fortschritt für die ländliche Selbstverwaltung. Aber die Kehrseite bildet die abermalige Mehrbelastung von Industrie und Gewerbe bei der Verteilung der Kreis- und Provinzialabgaben. Der Gesetzentwurf bedeutet die weitere Ausgestaltung desjenigen Systems, welches mit der steuerlichen Heranziehung der Teilhaber von Gesellschaften mit beschränkter Haft und dem Gesetz betreffend Vorausleistungen beim Wegebau inauguriert wurde: nämlich auf Industrie und Gewerbe möglichst große Lasten zu wälzen, während die in der Kreisordnung gebotene, überaus geschickte Machtbegünstigung des ländlichen Grundbesitzes unangetastet bleibt. In der Tat versteht es der neue Abgabengesetzentwurf vorzüglich, die geeignete Grundlage für eine weitgehende Vorausbelastungsmöglichkeit von Industrie und Städten den Kreis- und Provinzialverwaltungen zu schaffen.

Die Motive weisen darauf hin, daß heute eine ungerechte Doppelbesteuerung der Kreisangehörigen bezw. Gemeinden stattfindet, wenn erstere noch Grundbesitz außerhalb ihrer Wohnsitzgemeinden haben. Diese vom Entwurf beseitigte Härte geht natürlich in der Hauptsache die Gutsbesitzer an, denn Gewerbetreibende werden nur selten mehrere, im Kreise verteilte Grundstücke besitzen. Der Gesetzentwurf macht nun prinzipiell das Kontingentierungssystem zur Grundlage der Kreisabgabenerhebung. Da somit die Gemeinden die eigentlichen Steuerträger sind, so drückt die Kreislast natürlich am stärksten auf die Schultern auch der Hauptträger der Gemeindelasten, d. h. auf Industrie und Handel. Die bisherige — wenngleich meist praktisch nicht durchgeführte — mildere Rechtsbehandlung der Gewerbesteuer und auch der Grund- und Gebäudesteuer fällt fort. Im Gegenteil wird ausdrücklich betont, daß die Realsteuern des Kreises in der Regel (von der Provinz sogar stets) mit der Einkommensteuer zu gleichen Prozenten herangezogen werden sollen. Hierin liegt eine direkte Belastung von Industrie und Handel (nicht etwa auch des Handwerks, da die unteren Gewerbesteuerklassen wie bisher ermäßigt oder freigelassen werden können), da die Einkommensteuer bekanntlich der Landwirtschaft große Abzüge gestattet, die Grundsteuer nach dem veralteten Kataster von 1863 fast überall als rückständig erachtet werden muß und die Gebäudesteuer die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude frei läßt, während sie gewerbliche mit 2 Proz. belastet.

Dem größten Mißstande will der Entwurf allerdings begegnen, indem er dem Kreistage das Recht gibt, eine Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert durchzuführen. Auch in diesem Fall würden die Gewerbe meistbelastet infolge der sicheren schätzbaren und höheren Verwertbarkeit ihrer Grundstücke. Eine weitaus kräftigere Vorbelastung der Gewerbe wird jedoch dadurch geschaffen, daß die Kreise ermächtigt werden, eine Umsatzsteuer vom Grundstückserwerb einzuführen und diese in ihren Steuersätzen auch noch nach Kreisteilen abzustufen. Ferner können die für die Kreisveranstaltungen und -Einrichtungen zu erhebenden Gebühren gleichfalls nach Maßgabe der „Leistungsfähigkeit" abgestuft und schließlich die Kosten solcher Veranstaltungen in Form von Mehr- oder Minderbelastung einzelner Kreisteile aufgebracht werden, wobei in erster Linie an die odiose Wegebau- und Vorausbelastung gedacht wird. Aehnliche Bestimmungen bestehen auch heute, jedoch nicht so scharf gefaßt.

Zu bemerken ist noch, daß der Entwurf durch die Kontingentierung auch der bisherigen Kreissteuerfreiheit der Genossenschaften, soweit es Gewerbe- und Grundsteuer angeht, ein Ende macht. Dies trifft natürlich nur Handel und Gewerbe, da die ländlichen Genossenschaften wegen der Beschränkung ihrer Tätigkeit auf die Mitglieder nicht gewerbesteuerpflichtig sind. Durch die dem § 10 entsprechende Bestimmung des § 27 betr. Provinzialabgaben werden auch die Stadtkreise betroffen, denn die Provinziallandtage werden es sich kaum nehmen lassen, die Städte bei Bahn-, Chausseebauten usw. stärker zu belasten. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kronprinz muß nach der „Germ." infolge einer starken Erkältung das Bett hüten. Auch das Befinden der Kronprinzessin soll manches zu wünschen übrig lassen. Vielleicht spricht hierbei der Umstand mit, daß die hohe Frau den Winter über seit Jahren mit ihrer Mutter in Cannes gelebt hat.

— Eine Ausstellung der dem Kronprinzenpaar gewidmeten Hochzeitsgeschenke wird im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin stattfinden, sobald dessen Räume, die zurzeit teilweise einem Umbau unterzogen werden, restauriert sind. Die Ausstellung, deren Erlös dem Vernehmen nach zur Linderung des Notstandes im Eiffelgebiet verwendet werden soll, ist auf etwa sechs Wochen berechnet. Neben zahlreichen kunstgewerblichen Gegenständen wird sie auch die Schleppe des Brautkleides der Kronprinzessin in sich schließen, die schon einmal ausgestellt worden ist.

— Die Hochzeit des Prinzen Eitel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird, wie jetzt bestimmt verlautet, zugleich mit der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares, am 27. Februar, gefeiert werden.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Cannes nach München zurückgekehrt und hat sich bald darauf nach Gmunden begeben, von wo er am Freitag mit seiner Gemahlin nach Schwerin zurückkehren wird.

— Der Zustand des Staatssekretärs Freiherrn v. Richthofen ist annähernd unverändert, doch nimmt die Aufhellung des Bewußtseins zu.

Kaiser Franz Josef bei den deutschen Kaisermanövern.

Wie noch dem „Oberschles. A." verlautet, wird auch Kaiser Franz Josef den Kaisermanövern und der Parade bei Liegnitz beiwohnen.

Die Wahlrechtskämpfe in Hamburg.

In mehreren Bürgervereinen in Hamburg erklärte sich die Mehrheit gegen die Wahlrechtsvorlage. Es besteht die Möglichkeit, daß der Berichterstatter Dr. Zacharias erkrankt ist, daß die Wahlrechtsvorlage erst am 24. Januar statt am 17. Januar zur Verhandlung kommt.

Bayerische Zweite Kammer.

In der Mittwoch-Sitzung der bayerischen Kammer wurde die tags zuvor begonnene Debatte über den Militäretat fortgesetzt. Kriegsminister Freiherr v. Horn erklärte: Die Einladung zu gemeinsamen Manöverübungen gehe stets von Preußen aus und sei Bayern sehr erwünscht, da solche Uebungen auf auswärtigen Truppenplätzen für Offiziere und Mannschaften nur vorteilhaft und lehrreich seien. Das Recht der Inspizierung stehe dem deutschen Kaiser zu, der bei Ausübung dieses Rechtes Bayern gegenüber mit dem größten Wohlwollen verfährt. Ungemeine Heiterkeit erregte es im Hause, als der Minister betreffs des im vorigen Sommer angeblich erfolgten Unglücksfalles bei einer gemeinsamen Kavallerieübung konstatierte, daß der sozialdemokratische Redner mit seiner gestrigen Anfrage einen böser Reinfall erlitten habe. Der Vorfall beruhe in der Hauptsache auf einem schlechten Witz, den sich am Manöverabend einige Einjährige mit einem übereifrigen Zeitungskorrespondenten erlaubten. Die übrigen Redner brachten wenig neue Momente vor. Allgemeines erregte nur die Aeußerung des Sozialdemokraten Rollwagen: „Die Arbeiterklasse habe kein Interesse an der Erhaltung des heutigen Militärsystems. Unser Vaterland ist dort, wo es uns gut geht." Der liberale Abgeordnete Dr. Schmidt rief laut: „Pfui Teufel!" und wurde dafür zur Ordnung gerufen.

Bei der am Donnerstag fortgesetzten Beratung des Militäretats protestierten die Redner aller Parteien gegen diese Aeußerung des Abgeordneten Rollwagen. Abg. v. Vollmar (Soz.) protestiert in längerer Rede gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit und bemerkt u. a.: Wer mir persönlich den Vorwurf machen wollte, ich sei vaterlandsfeindlich, der würde meine Antwort nicht vergessen. In dem Worte: Wo es uns gut geht, da ist das Vaterland, ist eine Spur von Wahrheit. Das Vaterland soll es mit seinen Kindern gut meinen: es soll nicht ein Rabenvaterland sein, indem es die Bürger bedrückt. Das Wort ist aber nicht erschöpfend und von der Sozialdemokratie nie als programmatisch angesehen worden. Die gemeinsame Kultur und vieles andere macht uns das Vaterland teuer. Der beste Beweis für unsere Vaterlandsliebe ist, daß wir alle Opfer bringen, um das Land nach allen Richtungen hin möglichst vollkommen zu gestalten. Was die Haltung der Sozialdemokratie zur Armee betrifft, so stehen wir noch auf unserem alten Standpunkte.

Die Verurteilung der Kamerunner Häuptlinge.

Das „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht einen Bericht über die Gerichtsverhandlung, die vom Bezirksgericht in Dualla gegen die Kamerunhäuptlinge wegen Unterzeichnung der bekannten Beschwerdeschrift gegen den Gouverneur v. Puttkamer eingeleitet wurde. Die Verhandlungen dauerten 11 Tage. Am 5. Dez. wurde das Urteil gefällt. Es erhielten King Atwa 9 Jahre (!), 1 Großhäuptling 7 (!), 2 weitere Großhäuptlinge je 3, 1 Häuptling 2½, 2 Häuptlinge 1½ Jahre, die übrigen je 8 Monate Gefängnis. Die Gerichtsverhandlung bestätigte, daß diese außerordentlich hohen Strafen deshalb verhängt wurden, weil die Beschwerdeführer gewagt haben, über den Kopf des Gouverneurs hinweg sich direkt an den Reichstag und den Reichskanzler zu wenden. Die Urteilsbegründung führt aus, daß das eine Unbotmäßigkeit sei, die geeignet wäre, die deutsche Autorität zu untergraben. Daß angesichts einer so drakonischen Handhabung der geistlichen Gewalt Herr v. Puttkamer zur Verantwortung gezogen werden wird, ist sehr begreiflich. Hoffentlich wird aber auch das Urteil in der Revision aufgehoben.

Politisches.

— Eine gute Zensur soll dem jetzigen Reichskanzler und Fürsten Bülow der alte Hohenlohe schon im Jahre 1880 ausgestellt haben. So schreibt den „Münch. N. N." ein Berliner Korrespondent, der sich auf eine Mitteilung aus erster Hand beruft. Er schreibt: „Fürst Hohenlohe hat Bernhard von Bülow lange und sehr genau gekannt. Als Hohenlohe Botschafter in Paris und Bülow dort Legationssekretär war — im Jahre 1880 —, hat der Fürst nach einem Vortrage Bülows zu seinem Sohne Alexander gesagt: „Sieh' dir den jungen Mann genau an, der da aus dem Zimmer geht, der hat das Zeug zum deutschen Reichskanzler!" An dieser einstigen Meinung hat Fürst Chlodwig Hohenlohe bis zuletzt festgehalten." — Die Anekdote klingt doch sehr wie eine rückwärts datierte Schmeichelei.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der Pariser Korrespondent der „Times" hat den Versuch unternommen, das angebliche Zeugnis eines Verstorbenen gegen Seine Majestät den Kaiser und gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow anzuführen. Er will nämlich Kenntnis von Aeußerungen des einstigen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe haben, nach denen ein Gegensatz zwischen dem Kaiser und seinem damaligen ersten Berater bei der Besetzung von Kiautschou bestanden habe. Die „Times" schließen dabei dem verstorbenen Fürsten Mitteilungen über Eroberungspläne des Kaisers unter, die sich ohne weiteres als Erfindungen bezeichnen lassen. Wie sich aus den Akten ergibt und auch sonst in maßgebendster Weise bezeugt ist, hat gerade in der Behandlung der chinesischen Frage zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenlohe rückhaltlose Einmütigkeit bestanden. Ebensowenig Glaubwürdigkeit darf der „Times"-Korrespondent für die Bemerkungen beanspruchen, die er dem Fürsten Hohenlohe über seinen Nachfolger in den Mund legt."

Parlamentarisches.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Steuergesetze beschloß, nachdem von seiten des Zentrums die Vorlegung von Material zur Einkommensteuernovelle über das Anwachsen der Aktiengesellschaften verlangt war und der Vertreter der Regierung eine Zusammenstellung über das Anwachsen des Vermögens der Aktiengesellschaften in Aussicht gestellt hatte, zunächst in die Beratung des Kreis- und Provinzialabgaben-Gesetzes einzutreten. Es sollen zwei Lesungen gehalten werden. Die §§ 1—5 über die Kreisabgaben wurden unverändert angenommen.

— Gestern wurde in Braunschweig der 28. ordentliche braunschweigische Landtag im Auftrage des Regenten durch den Staatsminister v. Otto eröffnet. Dieser führte in der Eröffnungsrede aus, daß seit dem vorigen Landtag die unglückliche Gestaltung des Staatshaushaltes sich wesentlich verschärft habe; die Ausgaben seien gestiegen, während die Einnahmen sich verringert hätten. Es werde deshalb eine Erhöhung der Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer, sowie eine Erhöhung der Stempelsteuer vorgeschlagen.

Volksschule.

— In der Volksschulkommission des Abgeordnetenhauses betonte der Kultusminister am Mittwoch, er halte den bereits mitgeteilten nationalliberalen Antrag, über den er sich vorerst nicht äußern könne, für überflüssig. Auch von konservativer Seite wurde der Antrag bekämpft, obwohl nicht jede derartige Anregung von ihr abgelehnt wird. Die Redner des Zentrums hielten es nicht für ihre Aufgabe, ihrerseits Vorschläge zu machen über eine Frage, die das Zentrum selbst aufgerollt hat. Es wurde beschlossen, eine Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Antrages, ob er an eine Subkommission verwiesen werden soll oder nicht, auf die übernächste Sitzung zu vertagen. Ebenso wurde die Beratung über den Ausschluß von Polen und Westpreußen aus dem Gesetzentwurf vertagt. — Die Erörterung wandte sich nun dem Kommunalprinzip zu. Von nationalliberaler Seite wurde bemängelt, daß das Kommunalprinzip nicht aufrecht erhalten werde. Die Gemeinde werde durch den „Schulverband" ersetzt. Man könne die Gemeinden zwangsweise zu Schulverbänden zusammenlegen. Im übrigen erklären alle Parteien, daß sie auf dem Boden des Kommunalprinzips stehen. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob „Schulverband" mit der „Gemeinde" identisch sei und ob es dem Artikel 24 der Verfassung entspräche. Der Regierungsvertreter erwiderte, daß dadurch an dem bisherigen Recht nichts geändert würde. Die lang ausgedehnte Debatte wurde auf Donnerstag vertagt, da verschiedene Redner Abänderungsanträge ankündigten. Der Verlauf der ersten Sitzung der Kommission bestätigte die Annahme, daß die Verfassungsfrage aufgerollt würde. Befremdlich ist dabei, daß die Partei, die den Anstoß dazu gab, das Zentrum, es ablehnt, wirklich dazu Stellung zu nehmen.

Finanz- und Steuerwesen.

— Gegen die Automobilsteuer hat der Mitteleuropäische Motorwagen-Verein dem Reichstag eine Denkschrift überlandt. — Auf den von den Stadtverordneten in Gießen beschlossenen Protest gegen die Tabaksteuer-Erhöhung hat der Reichstagsabgeordnete Heilingenstädt erklärt, daß er sich in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Stadtverordneten-Kollegium befinde. Er werde gegen die Vorlage stimmen. — Eine Arbeiter- und Kleinbrauereiversammlung in Wirges auf dem Westerwald nahm eine Protestresolution gegen die Bier-, Tabaks-, Quittungs- und Fahrkartensteuer an, begrüßt indes die Automobil- und Erbschaftssteuer auf große Vermögen. — Die Brauereibesitzer und Gastwirte der Kreishauptmannschaft Bautzen beschlossen einen scharfen Protest gegen die Brausteuererhöhung.

— Die Handelskammer in Frankfurt a. M. sprach sich einstimmig aufs schärfste gegen die geplanten Reichssteuern, besonders die Fracht- und Fahrkartensteuer aus. Von den Volksvertretern wurde die Ablehnung der Steuerreform verlangt.

Industrie und Handel.

— Der Großindustrielle Kommerzienrat Hermann Güttler ist auf seiner Besitzung in Reichenstein in Schlesien plötzlich gestorben. Er ist weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß er seinerzeit zur Hochzeit des Kaiserpaares, einer alten Tradition folgend, die aus schlesischem Golde im eigenen Hüttenbetrieb hergestellten Trauringe als Hochzeitsgabe darbrachte. Die gleiche Spende nahm im vorigen Jahr das deutsche Kronprinzenpaar von ihm an.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Die Vermehrung der Richter- und Staatsanwaltsstellen beläuft sich in dem neuen preußischen Etat auf 215 neue Stellen für Richter und Staatsanwälte, wozu noch 310 Bureaubeamte usw. kommen. Ferner sind ausgeworfen 1,015,950 Mark für ständige Hilfsarbeiter im Kanzleidienste, darunter 400,000 M. zur Aufbesserung der Bezüge der ständigen Kanzleigehilfen, 386,825 M. für Hilfsarbeiter und Stellvertreter in allen Dienstzweigen, mit Ausschluß des Kanzleidienstes, 326,900 M. zu Bureaubedürfnissen und 460,000 M. bare Auslagen in Zivil- und Strafsachen.

Kommunales.

— In Düsseldorf stürzte im März 1898 der Kaufmann Richter über einen auf dem Fußwege der Bachstraße liegenden Stein und zog sich einen Schaden zu, auf Grund dessen er gegen die Stadtverwaltung auf Entschädigung klagte. Das Landgericht entschied zu seinen Gunsten, indem es die Stadtverwaltung für gute Instandhaltung der Straße verantwortlich machte. Die Beklagte focht jedoch dieses Urteil im Instanzenwege vor dem Oberlandesgericht und dem Reichsgericht an, indem sie geltend machte, daß die Bachstraße keine eigentliche Verkehrs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060112012/fragment/page=0001

sondern nur eine ländliche Straße sei, außerdem sei der Stein, über den Richter gefallen sei, ein Grenzstein dicht bei einer Hecke gewesen, der bei einiger Aufmerksamkeit hätte gesehen werden müssen. Jedoch nicht nur das Oberlandesgericht, sondern auch das Reichsgericht entschied zugunsten des Klägers und verurteilte die Stadtverwaltung zu entsprechendem Schadenersatz.

Heer und Flotte.

— Der in Hannover im Ruhestand lebende Generalmajor z. D. Edmund von Finckh begeht am 12. Januar seinen 70. Geburtstag.

Koloniales.

— Graf Götzen hofft im Februar von Deutsch-Ostafrika auf Urlaub gehen zu können.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.").

16. Sitzung vom 11. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: Frhr. v. Stengel, Frhr. v. Rheinbaben u. a.

Die erste Lesung der Reichsfinanzreform und der Steuergesetze wird fortgesetzt.

Schatzsekretär Frhr. v. Stengel: Die Vorlage ist ausführlich begründet worden, außerdem haben die Regierungsvertreter bei der Generaldebatte wiederholt das Wort genommen. Ich werde deshalb jetzt nicht auf Details eingehen, das muß der Kommission überlassen bleiben, ich werde mich vielmehr darauf beschränken, tatsächliche Unrichtigkeiten zu berichtigen. Herr Büsing warf mir vor, ich hätte gesagt: „Lösen Sie einen Stein aus dem Bau, dann fällt er zusammen." So unvorsichtig habe ich mich nicht ausgedrückt, ich habe vielmehr gesagt: Lösen Sie einen Stein aus dem Bau, dann riskieren Sie — — — (Stürmische Heiterkeit.) Wenn Sie aber einen Stein herausnehmen und einen anderen dafür einsetzen, so, dann ist das doch eine andere Sache. Es ist vorgeschlagen worden, die Erbschaftssteuer beweglicher zu machen. Nach den Vorschlägen der Regierung stellt die Erbschaftssteuer eine Art von Matrikularbeitrag vor, die nach dem Wohlstand der Bevölkerung abgestuft ist. Ein Drittel davon sollen die Einzelstaaten erhalten, zwei Drittel das Reich. Sollte der Reichstag diese zwei Drittel ein für allemal festlegen wollen für das Reich, so werden die verbündeten Regierungen dagegen wohl kaum einen Widerspruch erheben. Seltsam mutet es mich an, daß die Linke sich auf den § 6 des Flottengesetzes beruft, sowohl die Sozialdemokraten als auch die Freisinnige Volkspartei haben doch gegen das Flottengesetz gestimmt. Alle Bundesstaaten tilgen ihre Schulden und vermindern ihre Schuldenlast, während das Reich immer neue Schulden macht. Der Hauptgrund für diese Erscheinung ist wohl darin zu suchen, daß es eine Reihe von Elementen gibt, die seit Decennien ihre Hauptaufgabe darin erblicken, jeden ernsten Versuch der Gesundung unserer Reichsfinanzen im Keime zu ersticken. (Unruhe.) Nun sagt man, wir sollten die Branntweinsteuergesetzgebung ändern und die sogenannte Liebesgabe abschaffen. Aber das Gesetz ist nach schwerer Arbeit auf Grund schwieriger Kompromisse zustande gekommen, da muß man der Industrie endlich mal Ruhe lassen. Auch würde die Aufhebung der Liebesgabe viele kleine Existenzen schädigen und den Trinkbranntwein erheblich verteuern. Nun zur Brausteuer. Der Ertrag der Brausteuer ist ständig zurückgegangen und zwar von 1 M. auf 72—73 Pf. pro Hektoliter. Jeder Pfennig bedeutet aber für das Reich einen Verlust von einer halben Million. Ich habe gleich bei meinem Amtsantritt es für meine Hauptaufgabe gehalten, diesen Mißstand zu beseitigen und das Surrogatverbot einzuführen. Die Spannung zwischen Bierpreis und Schankkreis beträgt jetzt im Durchschnitt 22,61 Pf. Natürlich stellt dieser Schankaufpreis von 22,61 Pf. nicht einen reinen Gewinn für den Wirt dar, er muß davon auch die Betriebsunkosten bezahlen. Aber das ändert doch nichts an der Tatsache, daß der Konsument den Schankaufpreis tragen muß. Wenn dieser aber 22,61 Pf. beträgt, dann kann man doch nicht sagen, daß eine Erhöhung der Steuer um 1¼ Pf. pro Liter den Ruin der Brauereien und Wirte herbeiführen wird, wie es wiederholt behauptet worden ist. Die Brausteuer soll gestaffelt werden, dies liegt nicht nur im Interesse der kleinen Brauereien, sondern auch im Interesse der Landwirtschaft. Ueber das Detail und die Art der Staffelung werden wir uns in der Kommission leicht einigen. Den Prophezeiungen der Interessenten, daß ihre Industrie zugrunde gehen würde, wenn man die Steuer erhöhte, schenke ich keinen Glauben. Bei jeder Steuer pflegen die Interessenten zu zu rufen. So ist es auch beim Schaumweinsteuergesetz geschehen, aber keine dieser Prophezeiungen ist eingetroffen. Auch von der Erhöhung der Tabaksteuer hat man gesagt, daß sie die Industrie schwer schädigen würde. Die Statistik ergibt aber, daß nach der Steuererhöhung von 1879 der Verbrauch langsam aber stetig gewachsen ist. Die Arbeiterentlassungen, die man damals vorausgesagt hatte, sind auch nicht eingetreten. Der Rückgang des Konsums von Rauchtabak kommt nicht von der Steuer her, sondern er erklärt sich daraus, daß viele Raucher von der Pfeife zur Zigarre oder zur Zigarette übergegangen sind. Redner beginnt dann die Stempelsteuern zu rechtfertigen und fängt mit der Fahrkartensteuer an. Diese Steuer ist nur so gering, daß man unmöglich behaupten kann, daß sie den Mittelstand schädige. Uebrigens ist die Regierung gern bereit, hier den Wünschen des Reichstags so weit als möglich entgegenzukommen. Auf die zahlreichen Vorschläge aus dem Hause kann ich jetzt nicht eingehen. Die Regierung wird das Ergebnis der Kommissionsberatungen abwarten und dann zwischen der zweiten und dritten Lesung ihre Stellungnahme Ihnen mitteilen.

Abg. Patzig (nl.): Es ist Tatsache, daß das Reich Geld braucht und daß es Pflicht des Parlaments ist, Geld zu schaffen, um das Defizit zu decken. Die Sozialdemokraten haben hier vollkommen versagt, Herr Singer will selbst bei der Erbschaftssteuer nicht mitmachen, denn das, was er vorschlägt, kommt einfach einer Vermögenskonfiskation gleich. Ich weiß nicht, ob er hier den Wünschen der Arbeiter entsprochen hat. Es wird hier wohl so gehen wie bei so vielen anderen Gesetzen, gegen die die Sozialdemokraten gestimmt haben, z. B. den Versicherungsgesetzen. Wenn man das draußen im Lande sagt, dann sagen die Arbeiter: Das ist ja gar nicht möglich, unsere Herren müssen dafür gestimmt haben. (Unruhe b. d. Soz.) Ich hoffe, daß wir bis zum April zu einer Einigung kommen, denn sonst werden wir im Sommer eine Agitation erleben, die nicht dem Frieden im Innern dienlich ist. Von den neuen Steuern sollen 105 Millionen auf die breiten Schultern, 50 Millionen belasten das gewerbliche Leben, besonders den kleinen und mittleren Gewerbetreibenden. Wenn die Biersteuer wirklich 67 Millionen einbringen wird, so bin ich überzeugt, daß die Konsumenten dann mit mindestens 130 Millionen mehr belastet werden. Bei den Matrikularbeiträgen müssen wir die kleinen Staaten mehr schonen. Das muß in der Kommission besonders geprüft werden. Vielleicht könnte man ein gewisses Verhältnis zwischen Matrikularbeiträgen und Erbschaftssteuer herbeiführen. Ueber die Stempelsteuer ist der Statistiksekretär ganz kurz hinweggegangen. Das läßt mich hoffen, daß die Regierungen eingesehen haben, daß sie sich hier ganz erhebliche Abstriche werden gefallen lassen. Der Fahrkartenstempel könnte vielleicht nach dem Vorschlage des Abg. Büsing kilometerweise erhoben werden. Man könnte aber vielleicht auch die Eisenbahnverwaltungen auffordern, an das Reich eine bestimmte Summe abzuführen nach den Betriebskilometern. Man könnte etwa 10 Prozent des Betriebsüberschusses für das Kilometer für das Reich einfordern. Preußen wird bei seiner guten Finanzlage hoffentlich keinen Widerstand dagegen leisten. Die Verkehrsstempel werden zweifellos auf alle Fälle den Mittelstand belasten.

Finanzminister Frhr. von Rheinbaben: Preußen hat immer der Anstandspflicht, den kleinen Staaten möglichst entgegenzukommen, genügt, namentlich auch in den Verhandlungen wegen der Lotteriegemeinschaft mit den thüringischen Staaten. Aber grundsätzlich muß ich dem vom Vorredner vorgeschlagenen Weg einer Eisenbahnabgabe an das Reich widersprechen. Ich bin überzeugt, auch der ganze Bundesrat würde dagegen sein. Wir sollen also nicht nur die Erbschaftssteuer dem Reiche abtreten, sondern auch noch die Axt an die Wurzeln unserer ganzen Finanzgebahrung in Preußen legen. Das ist unmöglich. Wir können von unseren Eisenbahnüberschüssen in Preußen nichts mehr abgeben. Sonst müßten wir die Einkommensteuer ganz bedeutend erhöhen. Auch die anderen Einzelstaaten können nichts von ihren Eisenbahneinnahmen abgeben. Redner wendet sich sodann gegen den Vorschlag einer Besteuerung der sogenannten Liebesgaben beim Branntwein. Entschieden bestreiten muß ich, daß die vorgeschlagenen Steuern den Konsum belasten. Die Steuer kann vielmehr sehr gut vom Zwischenhandel getragen werden. Der Verdienst der Schankwirtschaften in Norddeutschland ist weit größer als in Süddeutschland. Auch hat man dort sehr opulente Lokale, die eine unsinnige Miete kosten. In Preußen haben wir 188,000 Wirtschaften, d. h. auf 54 erwachsene Männer kommt eine Kneipe. Wenn vielleicht auf 70 oder 80 Männer eine Kneipe käme, ginge das Deutsche Reich noch lange nicht zugrunde. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten nehmen den Arbeitern weit mehr ab, als der Staat. In der „Münchener Post", dem offiziellen sozialdemokratischen Organ, wird nachgerechnet, daß ein Arbeiter mit einem Einkommen von 1560 Mark nicht weniger als 86 Mark an die Parteikasse zahlt. Sapienti sat! (Beifall rechts).

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich hoffe, daß das große Werk der Finanzreform zustande kommt. Ich hoffe aber, daß der Bundesrat in Zukunft eine größere Sparsamkeit üben wird, sonst müßte man die neuen Steuern auch nichts. Die Herren im Bundesrat sind viel zu höfl ch miteinander (Heiterkeit), keiner wagt etwas zu streichen, alles wird bewilligt. Deshalb möchte ich dem Schatzsekretär einen Notsitz bestimmen. (Heiterkeit.) Wenn wir die Handelsverträge nicht abgeschlossen hätten, wären unsere Zolleinnahmen weit höher gewesen, wir hätten 700 Millionen an Zöllen mehr einnehmen können, um so viel mehr hätte also unser Defizit geringer sein können. Es ist nicht wahr, daß bei uns die Zölle höher sind als anderswo, in anderen Ländern, sogar in dem republikanischen Frankreich, sind sie höher als bei uns. In Frankreich tritt der Führer der Sozialdemokraten, Herr Jaurès, für einen hohen Weizenzoll ein, in Frankreich ziehen also die Schlagwörter von der Verteuerung der Lebensmittel nicht. Deshalb bedauere ich sehr, daß Herr Jaurès nicht hier in Berlin gesprochen hat, da hätte er die Gelegenheit gehabt, in einer großen Versammlung seine Ansichten über Schutzzölle darzulegen. Die deutsche Landwirtschaft hat schon durch die Arbeiterschutzgesetzgebung weit schwerere Lasten zu tragen, als die des Auslands. Ich hoffe deshalb, daß wir bald zu der uns schon lange versprochenen Vereinfachung und Verbilligung der Versicherungsgesetze kommen. Ich bedauere es sehr, daß wir das Tabakmonopol nicht schon längst eingeführt haben. Das wäre die beste Lösung aus dieser Finanzklemme. Aber ich fürchte, es wird mit dem Tabakmonopol ebenso gehen wie mit den südpolitischen Büchern, je länger es dauert, desto teurer wird es. Wir sind gegen die Erbschaftssteuer, weil es eine direkte Steuer ist, die den Eingesessenen überlassen bleiben müsse. Die Erhebung der Erbschaftssteuer wird zu vielen Schereien Anlaß geben. Wie soll es denn bei zweifelhaften Erbschaften werden? Es soll ja in jedem Staat ein Erbschaftsamt eingerichtet werden. Aber jeder Bundesstaat wird bestrebt sein, seine Landeskinder zu schonen, um möglichst wenig Steuern an das Reich abzuführen. Deshalb müßte ein Reichserbschaftsamt eingerichtet werden. Ich empfehle als neue Steuern einen Ausfuhrzoll auf Kohlen und eine Weinsteuer. Ein Ausfuhrzoll von 1 M. pro Tonne Kohle würde 18,6 Millionen bringen. Eine Weinsteuer von 10 Pfg. pro Liter würde über 50 Millionen bringen. (Beifall rechts.) Als Redner die Rednertribüne verläßt, schüttelt ihm Schatzsekretär Frhr. v. Stengel dankbar die Hand, was große Heiterkeit hervorruft.

Abg. Barbeck (freis. Vp.) spricht sich energisch gegen die Tabaksteuer und die Zigarettenpapiersteuer aus.

Abg. Gamp (Reichsp.) verlangt bei der Brausteuer eine größere Berücksichtigung der kleinen und mittleren Brauereien. Auf der Brauer-Versammlung in Berlin sind nur die großen Brauereien zu Wort gekommen, nachdem vorher einige freisinnige Abgeordnete, darunter der Abg. Pachnicke, gesprochen hatten. Die kleinen Brauer hat man gar nicht gehört, in dem Stenogramm sind selbst ihre Bemerkungen zur Geschäftsordnung nicht mitgeteilt. Darin liegt doch eine Fälschung der öffentlichen Meinung. Trotz prinzipieller Bedenken bin ich für die Erbschaftssteuer, sofern man Kinder und Ehegatten freiläßt. Die Branntweinliebesgabe kann man so ohne weiteres nicht aufheben, ohne die Industrie aufs schwerste zu schädigen. Man müßte dann einen Einheitssatz von 60 M. Steuer einführen. Das Branntweinmonopol wird jetzt selbst von den Interessenten gewünscht. Zum Schutz empfehle ich dem Schatzsekretär eine Inseratensteuer. (Heiterkeit.)

Abg. v. Gerlach (freis. Vp.) spricht sich für die Erbschaftssteuer aus. Der von der Rechten vorgeschlagene Ausfuhrzoll auf Kohle sei sehr bedenklich; denn wenn die anderen Staaten, z. B. England, uns hier folgten, und auch auf ihre Kohlen einen Ausfuhrzoll legten, würden wir schwer geschädigt werden. Die Weinsteuer verdiene dagegen allgemeine Sympathien.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr. Vorher kleine Vorlagen.

Schluß 6½ Uhr.

Ausland.

Die Marokko-Konferenz.

Auch Oesterreich-Ungarn unterstützt Frankreich.

Ueber die Haltung Oesterreichs auf der Marokko-Konferenz erfährt der Wiener Korrespondent der „Magd. Ztg." von zuständiger Seite, daß Oesterreich die Forderung Deutschlands bezüglich der offenen Tür rückhaltlos unterstützen wird. Anders verhält es sich mit der Polizeifrage. Hier erkennt Oesterreich die Vorzugsstellung Frankreichs an, wird aber versuchen, vermittelnd tätig zu sein. England, Spanien und Italien stehen in dieser Frage ganz auf der Seite Frankreichs. Mein Gewährsmann glaubt nicht, daß die Konferenz die Marokkofrage endgültig lösen wird.

Ein Interview des Herzogs von Almodovar.

Der „Matin" veröffentlicht eine Unterredung seines Spezialkorrespondenten mit dem Herzog von Almodovar. Bei dieser Gelegenheit soll der Herzog gesagt haben, man gehe mit der festen Hoffnung zur Konferenz, daß diese ein erfreuliches Ergebnis haben werde, und mit der festen Absicht, alle Interessen miteinander in Einklang zu bringen. Weiter sagte der Herzog: Die beunruhigenden Gerüchte, welche jüngst über den Ausgang und die möglichen Folgen der Konferenz im Umlauf waren, sind wirklich zu lächerlich. Wir geben uns keinerlei Illusionen hin; aber wir sind überzeugt, daß die Konferenz der Spannung der letzten Zeit ein Ende machen und daß sie Marokko im Laufe der Zeit Wohlfahrt bringen und die Interessen aller beteiligten Länder schützen wird. Sodann sprach der Herzog von Almodovar den Wunsch aus, daß ein Teil der Presse in Bezug auf die Marokko-Angelegenheit etwas herzlicher werden möge. Die Presse könne dadurch der Konferenz viel nützen, dagegen durch heftige Erörterungen ungeheuren Schaden anrichten.

Eine Unterredung mit Herrn von Radowitz.

Der Korrespondent des „Journal" berichtet über eine Unterredung, die ihm der deutsche Botschafter von Radowitz in Madrid gewährt hat. Herr von Radowitz erklärt danach, er zweifle nicht an dem guten Ausgang der Konferenz. Es sei Wahnsinn, zu behaupten, daß der europäische Frieden durch die Konferenz gestört werden könnte. Der Korrespondent des „Journal" bemerkte, aus dem deutschen Weißbuch gehe klar hervor, daß der marokkanische Maghzen schuld an allen Mißverständnissen trage, da er die französischen Absichten lügnerisch entstellt habe. Der Botschafter antwortete: „Sie haben recht, und Sie sehen, wie unrecht es war, Herrn von Tattenbach anzugreifen, obwohl er nur einfach die Erklärungen des Maghzen wiedergegeben hat, der vielleicht die Worte Saint René Taillandiers falsch verstanden oder falsch übersetzt hat." Der Korrespondent fragte weiter: „Glauben Sie nach der Lektüre des Gelbbuches, daß die Erklärungen des Maghzen sich aufrechterhalten lassen?" Herr von Radowitz antwortete dem Berichterstatter: „Nein, und die Aufrichtigkeit der französischen Regierung scheint mir dargetan. Mit beiderseitigem guten Willen werden wir uns verständigen."

Sollte sich Herr von Radowitz wirklich so geäußert haben, wie das „Journal" angibt? . . !

Lord Ritchie †

Der in Biarritz nach kurzer Krankheit verstorbene ehemalige Schatzkanzler Lord Ritchie war ein Schotte und gehörte wie Chamberlain zu den Staatsmännern, die sich aus kleinen Anfängen erst zu großem Vermögen und dann zu einer führenden Stellung in der Politik heraufgearbeitet haben. Charles Thomson Ritchie wurde 1838 in Dundee geboren. Mit seinen Brüdern, von denen einer 1904 Lordmayor von London wurde, war er Inhaber der großen Jutespinnerei Ritchie u. Sons. Er kam 1874 als konservativer Abgeordneter ins Parlament, war unter Salisbury 1886 bis 1892 Verwaltungsminister, 1895 bis 1900 Handelsminister, 1900 bis 1902 Staatssekretär des Innern. Als Balfour im letztgenannten Jahre Premierminister wurde, machte er Ritchie zum Schatzkanzler. Dieses große Amt hatte Ritchie aber nur ein Jahr inne. Als im Sommer 1903 Chamberlain die Schutzzollfrage aufwarf, schied in der nun folgenden Krise Ritchie gleich anderen Freihändlern aus dem Kabinett. Seitdem war er ohne Amt. Die Peerswürde hat er erst in letzter Zeit erhalten.

Die englische Sonderbotschaft an den Mikado.

Die aus dem Prinzen Arthur von Connaught, dem Admiral Seymour und dem General Kelly-Kenny bestehende Sonderbotschaft, die dem Kaiser von Japan den Hosenband-Orden überbringen soll, hat gestern die Reise von London nach Japan angetreten.

Die Wirren in Rußland.

Die Lage in den Ostseeprovinzen.

In Riesbitza haben die Truppen 15 Führer der Letten gefangen genommen; außerdem wurde einer erschossen. Der Hauptführer Grand ist entkommen. Die Gemüter beginnen sich zu beruhigen. In Riga wurde in der vorigen Nacht ein Bataillon aus den Häusern beschossen. Die Truppen erwiderten das Feuer. 13 Personen wurden verhaftet. Bei einer darauf folgenden Haussuchung wurden Waffen gefunden. Die Aufständischen haben eigene Wertzeichen mit dem Bilde ihres Führers in Umlauf gesetzt. Die Stadt Demjal im Kreise Wolmar ist von Truppen des Generals Orlow eingeschlossen.

Die deutsche Hilfsaktion.

Zur Hilfsaktion für die aus Rußland flüchtenden Deutschen ist die Ausgestaltung des Komitees in Königsberg i. Pr. zu einem Provinzialkomitee und gleichzeitig die Bildung von lokalen Kreis- und Stadtkomitees innerhalb der Provinz Ostpreußen nunmehr durchgeführt. Die lokalen Komitees werden dem Königsberger Provinzialkomitee in soweit zur Verfügung stehen, als außerhalb der Stadt Königsberg örtliche Maßnahmen zur Unterstützung der Flüchtlinge in Frage kommen.

Weitere Meldungen.

Aus Noworossisk sind die ersten Meldungen nach der Verhängung des Kriegszustandes am 9. Jan. eingetroffen. Diesen zufolge ist Beruhigung eingetreten. Der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten geht seinem Ende entgegen. Obgleich sich die Stadt in der Gewalt der Revolutionäre befand, sind doch Unruhen und Zusammenstöße nicht in dem Umfange vorgekommen, wie die Zeitungen meldeten. In Rostow am Don sind die Festtage ruhig verlaufen. Die Unruhen sind als unterdrückt zu betrachten. Der Eisenbahnverkehr wird wieder hergestellt.

*

Die Stadtverordnetenversammlung in Posen lehnte den freisinnigen Antrag um Gewährung von 1000 M. zur Unterstützung der Juden Rußlands ab, weil für eine deutsche Stadt keine Veranlassung vorliege, die russischen Juden zu unterstützen. Daraufhin wurde ein konservativer Antrag, 3000 M. zur Unterstützung der Reichsdeutschen in Rußland zu bewilligen, ebenfalls abgelehnt.

*

Der spanische Ministerpräsident Moret sagte: „Die englische Freundschaft ist für mich und noch mehr für mein Land eine ideale Freundschaft. So lange Frankreich und England befreundet sind, sieht für uns alles gut; gerieten sie in Streit, wäre es für uns ein Unglück. Auch ich erkläre es für Unsinn, daß wir unsern Vertrag mit Frankreich als nicht vorhanden ansehen sollen. Spanien achtet seine Unterschrift, was immer eintreten mag."

China.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Shanghai: Die Fremdenkolonie in Tsinanfu ist am Mittwoch eröffnet worden. Der Gouverneur hatte 50 Fremde eingeladen.

Halle und Umgegend.

Halle, 12. Januar.

Die Missionskonferenz in der Provinz Sachsen wird vom 19. bis zum 21. Februar zum 27. Male in Halle zusammentreten. Die Anordnung der Versammlungen wird dieselbe sein, wie in den letzten Jahren. Zu dem Eröffnungsgottesdienste am 19. Februar um 6 Uhr predigt Pfarrer Josephson-Kl. Dichersleben. Am Montag abend hält Professor Pastor Meinhof vom orientalischen Seminar in Berlin den Vortrag, am Dienstag morgen Professor Wirdt von Marburg.

Die Gemeinde zu U. L. Frauen hat 1905 im Gemeindekirchenrat das Hinscheiden zweier langjähriger Mitglieder von bewährtem Rat zu beklagen: des Stadtrats a. D. Fubel (25. Januar), der seit Anfang 1874 auf Grund der neuen Kirchengemeinde-Ordnung von 1873 und wiederholter Neuernennung Patronatsältester für die Gemeinde war, und des Kommerzienrats Böttcher, der seit 1887 und 88 der Gemeindevertretung und dann dem Gemeindekirchenrate angehörte, seit einigen Jahren auch der Parochialverbandsvertretung und Kreissynode. Für jenen wurde vom Magistrat nicht wieder ein Patronatsältester ernannt, sondern es trat als nach § 6 der Kirchengemeindes-Ordnung ein für allemal bestellter Vertreter des Patronats, ohne Mitglied der Marktgemeinde zu sein, der Stadtrat Justizrat Elze in den Gemeindekirchenrat ein. An Stelle des Kommerzienrats Böttcher trat in den Gemeindekirchenrat durch Ergänzungswahl der Kaufmann Fr. Flemming, seit 1903 Mitglied der Gemeindevertretung; in die Parochialverbandsvertretung Geh. Medizinalrat Univers.-Prof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060112012/fragment/page=0002

Dr. Schmidt-Rimpler. Für die Kreissynode steht die Wahl an Stelle des Kommerzienrats Böttcher und des gleichfalls verstorbenen Univers.-Prof. D. Reischle (11. Dezember v. Js.) noch aus. In der Gemeindevertretung wurden die in den Gemeindekirchenrat übergegangenen Landgerichtsrat Erler und Kaufmann Flemming mittels Ergänzungswahl durch den wissenschaftlichen Lehrer Hartleben und Staatsanwaltschaftsrat Alsleben ersetzt. Durch Verzug aus der Gemeinde oder Stadt schieden aus Schuhmachermeister R. Ahrens und Gymnas.-Oberlehrer Dr. Koehler, aus Gesundheitsrücksichten Rentier Emanuel. Für sie steht die Ergänzungswahl noch aus.

Kunst und Wissenschaft.

Künstliches Eiweiß. In der Deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin hielt am 6. d. Geheimrat Professor Dr. Emil Fischer, der berühmte nobelpreisgekrönte Chemiker, einen Vortrag, in dem er mitteilte, daß es ihm nach mehrjährigen Studien gelungen sei, durch Anwendung von zusammengesetztem Aether fast alle bekannten Aminosäuren ganz oder doch fast ganz rein darzustellen. Die Bedeutung dieses Erfolges liegt darin, daß die genannten Säuren in ihrer Zusammensetzung eine große Aehnlichkeit mit dem in der Natur vorkommenden Eiweiß haben, wenngleich dieses noch ein viel komplizierterer Körper ist als die einfachste dieser Säuren. Nach der Ansicht, die Professor Fischer in seinem Vortrage vertrat, ist natürliches Eiweiß nichts anderes, als eine Zusammensetzung vieler, oder doch der meisten Aminosäuren zu einem komplizierten Ganzen. Er hoffe aber, einen Weg eingeschlagen zu haben, der zur künstlichen Erzeugung von Eiweiß führen müsse. Er nannte die Aminosäuren Meilenzeiger auf dem Wege zum künstlichen Eiweiß, bezeichnete aber den Sprung von ihnen bis zum wirklichen Eiweiß als sehr groß.

Die neuen Schinkelpreis-Aufgaben des Berliner Architektenvereins für 1907 sind folgende: a) Architektur: Entwurf eines Ausstellungsgebäudes für eine Gartenbau-Gesellschaft. b) Eisenbahnbau: Umbau der Hohnhofsanlagen in A. c) Wasserbau: Entwurf der Mündungsstrecke des Rhein-Hernekanals im Rhein. p. Hochschulnachrichten. Prof. Dr. Schauinsland, Leiter des Völkermuseums in Bremen, hat eine längere Sammelreise nach der Südsee und Ostasien angetreten.

ch. Bühnenchronik. Die Blätternmeldung, daß von der nächstjährigen Spielzeit ab das Schauspiel und die Hofoper in Koburg aufgehoben werden sollen, beruht, wie die Hoftheater-Intendanz mitteilt, auf Erfindung. Die Koburger Spielzeit bleibt wie bisher bestehen. Auch der Sitz der Hoftheater-Intendanz bleibt in Koburg. — Frau Lotte Witt vom Wiener Burgtheater erhielt vom Direktor Ludwig Barnay einen Engagementsantrag für das Berliner Königliche Schauspielhaus. Die Künstlerin dürfte kaum diesem Antrage Folge leisten, da sie einen lebenslänglichen Vertrag mit dem Burgtheater abgeschlossen hat. — Graf Mani los, laut „B. T.", einem größeren Kreise von Schriftstellern und Kritikern in Mailand eine italienische Uebertragung von Sudermanns Schauspiel „Stein unter Steinen" vor. Das Werk wird im Frühjahr an mehreren Bühnen Italiens zur Aufführung kommen.

r. Kleine Mitteilungen. Salvatore Farino, der geleierte italienische Erzähler, beging gestern seinen 60. Geburtstag. — Der Komet „Giacobini" konnte am Morgen des 4 Januar auf der Urania-Sternwarte zu Berlin bereits als ein dem freien Auge sichtbarer Nebelfleck in der Helligkeit eines Sternes vierter Größe beobachtet werden. Der Schweif war noch sehr kurz und nur im Fernrohr sichtbar. — Die in Amerika bestehende nationale Vereinigung für das Studium der Fallsucht hat 1200 M. als Preis für die beste Abhandlung über die Entstehung dieser Krankheit ausgesetzt. Die Teilnahme an dem Wettbewerb steht den Aerzten aller Länder frei. Die Abhandlungen müssen bis zum 1. September d. Js. an den Vorsitzenden der Vereinigung nach Sonyea im Staat New York eingesandt werden. Das Urteil ist im November zu erwarten.

Provinzialnachrichten.

§ Nietleben, 11. Jan. [Bahnfrevel.] Der Arbeiter R. aus Nietleben wurde dabei überrascht, als er kurz vor Halle in der Nähe des sog. Lumpensammlers die Gleise der Halle-Hettstedter Eisenbahn aufzureißen versuchte. R., der völlig nüchtern war, konnte keine Entschuldigung für seine Tat vorbringen und wurde deshalb in sicherem Gewahrsam gebracht.

* Naumburg, 11. Jan. [95 Jahre alt.] Gestern abend starb die wohl älteste Frau unserer Stadt, Frau verw. Apotheker Köstler, im 95. Lebensjahre.

* Querfurt, 11. Jan. [Ein Zimmerbrand] entstand am Dienstag abend im Hotel „Zum goldenen Stern", der aber durch schnelles Eingreifen der Hausbewohner bald gelöscht wurde. Verschiedene Gegenstände sind allerdings dabei vom Feuer beschädigt worden.

* Eilenburg, 11. Jan. [Eine Feuersbrunst] äscherte gestern nacht ein kleines Trockenhaus der Dermatoidwerke von Paul Meißner in Kühlschau samt den darin enthaltenen Zelluloidstoffen vollständig ein.

* Stendal, 11. Jan. [Als geheilt] wurden am Dienstag nachmittag aus dem hiesigen Johanniterhospital der Gutsaufseher Otto Sollwedel aus Kläden und seine drei Kinder Otto, Helene und Willi entlassen, die bei der schrecklichen Bluttat verletzt waren.

* Zwinge, 11. Jan. [Eine sensationelle Verhaftung] meldet die „Nordh. Ztg." Am Dienstag morgen wurde in der Ottemanschen Gastwirtschaft ein angeblich aus Eschwege (Kreis Duderstadt) gebürtiger Herr von Westernhagen festgenommen. Dieser hatte sich am Montag in die Wohnung des Kaufmanns Jakob Krieter in Brachthausen während der Dämmerung eingeschlichen, wurde aber von Krieter, der sich noch auf dem Gehöft beschäftigte, bemerkt. Als diesem der Aufenthalt des Fremden zu lange währte, ging er in die Wohnung, wo er Haus- und Ladentür wie gewöhnlich vollständig zugemacht fand, als ob keiner mehr anwesend war. Die Sache kam ihm verdächtig vor. Er öffnete die am Laden befindliche Nebentür der Lederkammer. Dabei bekam er einen solchen Schlag über den Kopf, daß ihm die Mütze herabfiel. Es entspann sich ein Handgemenge, wobei der Fremde den Hut verlor und dann die Flucht ergriff. Am Dienstag morgen kam nun der Fremde ohne Hut in die Ellermühle, etwa 5 Minuten von Brachthausen, und bat um einen Hut. Dieser Bitte wurde von dem Müller nicht entsprochen, so daß der Fremde ohne Hut weiterziehen mußte. Kaum war der Fremde einige Minuten gegangen, da wurde dem Müller die Sache unterbreitet, der ihm sofort nachstellte und ihn in der Ottemanschen Gastwirtschaft erwischte. Der in Zwinge wohnende Gendarm Koch III fand bei der Untersuchung des Fremden 3 Messer, 1 Revolver, 1 Feile, mehrere Dietriche und andere Diebeswerkzeuge vor. v. Westernhagen wurde geschlossen in das Gerichtsgefängnis in Duderstadt eingeliefert.

* Friedrichroda, 11. Jan. [Vor Schreck gestorben!] Eine in Tambach in nächster Nähe des Brandplatzes in der Schmalkaldergasse wohnhafte ältere Frau, die unlängst durch den Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt wurde, erhielt einen solchen Schreck, daß sie tot umfiel.

Vermischtes.

Eingestürzt. Auf einem Neubau in der Romintenen Straße in Berlin stürzten infolge Ueberlastung eines frischgemauerten Gewölbes im vierten Stock sämtliche Decken des Treppenhauses ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Ein Raubmord in München. Die Witwe des Privatiers Lidauer wurde gestern vormittag in ihrer Wohnung in München mit einer Schnur am Türhaken erdrosselt aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt Raubmord vor.

Beim Schneesport verunglückt. Aus Krummhübel, 11. Jan., meldet uns ein Privattelegramm: Gestern trugen sich hier zwei schwere Unglücksfälle zu. Vormittags rannte beim Schneeschuhwettlauf der Theater- und Dekorationsmaler Zander aus Breslau an eine Signalstange. Dabei zerbrach ihm der Schuh; infolgedessen überschlug sich Zander mehrmals, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Am Nachmittag verunglückte der in Sportkreisen bekannte Hörnerschlittenfahrer Schiller aus Krummhübel beim Sportschlittenfahren so schwer, daß er sofort starb.

Eisenbahnunglück. Gestern früh fuhr an dem Niveauübergang zwischen Biel und Nidau in der Schweiz ein von Neuenburg kommender Güterzug infolge falscher Weichenstellung in einen Rangierzug. Etwa 12 Wagen wurden teils ganz zertrümmert, teils Karl beschädigt; auch beide Lokomotiven wurden beschädigt. Ein Heizer ist schwer verletzt.

Ein Pensionat im Schnee. Auf dem Bergübergang des Pillon, zwischen Le Sepey und dem Saanenland, wurde ein Lausanner Mädchenpensionat, das auf vier Schlitten mit fünf Pferden des Weges kam, von einer kleinen Lawine überrascht und verschüttet, sodaß man eine Leitung nur noch ein buntes Gemisch von Köpfen, Armen und Beinen aus dem Schnee auftauchen sah. Vier der Mädchen waren sogar gänzlich begraben. Schließlich kamen jedoch alle gesund und unversehrt wieder zum Vorschein.

Eine gestörte Trauung gab es am Mittwoch in Weinberge bei Prag in der St. Ludmillakirche. Eben wollte der Geistliche die Eheschließung vornehmen, als eine junge Frau, die drei kleine Kinder in die Kirche mitgebracht hatte, laut gegen die Vornahme der Trauung zu protestieren und ältere Rechte dem Bräutigam gegenüber zu reklamieren begann, wobei sie weinend auf die Kinder hinwies. Es dauerte längere Zeit, bevor sich die Frau beruhigte und die Kirche verließ. Hierauf erst konnte der Eheschließungsakt vollzogen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Marokko-Konferenz.

München, 12. Jan. Graf Tattenbach wurde gestern vormittag vom Prinzregenten in Audienz empfangen und nachmittag zur Tafel gezogen.

Paris, 12. Jan. Der italienische Delegierte zur Marokkokonferenz, Visconti Venosta, ist gestern abend in Paris eingetroffen und wird morgen nach Madrid weiterreisen.

Paris, 12. Jan. Visconti Venosta empfing gestern abend den Besuch Nouviers und später den des deutschen Botschafters Fürsten Radolin, der mit ihm eine längere Unterredung hatte.

Madrid, 12. Jan. Der Kriegsminister hat den Generalkapitän von Andalusien angewiesen, seinen Wohnsitz während der Dauer der Marokko-Konferenz nach Algeciras zu verlegen. — Der Kreuzer „Carlos V." und zwei Avisos werden zur Verfügung des Herzogs von Almodovar gestellt werden.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Dar-es-Salaam, 12. Jan. Die letzten Streifzüge der deutschen Abteilungen sind erfolgreich gewesen.

Die Parlamentswahlen in England.

London, 12. Jan. Der unionistische Kandidat für die Unterhauswahlen für Stirling (Schottland) Murchison hat seine Kandidatur wegen Erkrankung zurückgezogen, sodaß dem Premierminister Campbell-Bannerman in dem Wahlkreise kein Gegenkandidat gegenübersteht.

London, 12. Jan. Das Exekutivkomitee der britischen sozialistischen Partei erließ ein Manifest, in welchem den Mitgliedern der arbeitenden Klasse geraten wird, sich insgesamt der Stimmenabgabe bei der allgemeinen Wahl zu enthalten.

Die Wirren in Rußland.

Bromberg, 12. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Gesamtverkehr auf der Strecke Iwangorod-Lublin der Weichselbahnen ist wieder aufgenommen worden. Der Güterverkehr nach der St. Petersburg-Warschauer Bahn über Mlawa-Warschau ist gesperrt.

Königsberg i. Pr., 11. Jan. Der Dampfer „Wolga" ist gestern mittag in Reval angekommen.

Warschau, 12. Jan. Die Kreisstadt Nowominsk wurde vorgestern nacht von einem Regiment umzingelt und besetzt. Alle Häuser wurden durchsucht und die Waffen beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Kiew, 12. Jan. In den Werkstätten der Südwestbahnen traten 1500, im Arsenal alle Arbeiter an. Die Streikflut ist vollkommen gebrochen. Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß von jetzt an alle ausländischen Zeitungen ohne jegliche Zensurschwärze ausgegeben werden. Nur Zeichnungen über die Person des Zaren werden konfisziert.

Petersburg, 12. Jan. [Petersb. Telegr.-Agentur.] Vom 28. Januar ab werden Wahlversammlungen gestattet werden.

Petersburg, 12. Jan. Die Besatzung der „Großfürstin Xenia", der Russischen Dampfschiff- und Handelsgesellschaft gehörig, weigerte sich die Beförderung einer Kompagnie Soldaten nach Feodosia. Admiral Tschuchnin ließ die sich Weigernden bis Gefängnis abführen. Auf ihr Versprechen, ihren Dienst zu versehen, wurden sie in Freiheit gesetzt.

Die Lage in Ungarn.

Wien, 12. Jan. Der ungarische Ministerpräsident Freiherr von Fejervary ist vorgestern und gestern vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Er erstattete dem Kaiser Bericht über die politische Lage und unterbreitete Vorschläge der Regierung.

Budapest, 12. Jan. Die Abendblätter erklären das Gerücht von einer Kompromißverhandlung des Grafen Andrassy mit dem Kriegsminister v. Pittreich für unbegründet.

Berlin, 12 Jan. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde ein Ausschußantrag zu den Entwürfen des Warenverzeichnisses und anderer Ausführungsbestimmungen zum Zolltarife angenommen.

Berlin, 12. Jan. Auf einem Neubau in der Romintenerstraße stürzten infolge Ueberlastung eines frisch gemauerten Gewölbes im vierten Stock sämtliche Decken des Treppenhauses ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Aachen, 12. Jan. Der Professor für Brückenbau und höhere Baukonstruktion, Geheimer Regierungsrat Heinzerling ist gestorben.

Dresden, 12. Jan. Der Handarbeiter Karl Heinrich Riebak wurde wegen Beteiligung an den Straßenkundgebungen in der Nacht zum 17. Dezember zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft verurteilt.

Breslau, 12. Jan. Alle Mannschaften der Melchiorgrube bei Dittersbach zur Nachtschicht einfuhren, setzte der Förderkorb so heftig auf dem Sumpfe des Schachtes auf, daß 14 Bergleute mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

Wien, 12. Jan. Erzherzog Otto ist von seiner Krankheit soweit hergestellt, daß er sich gestern mittels Sonderzuges nach Schönau begeben hat.

Haag, 12. Jan. Die Erste Kammer hat den Vertrag mit Deutschland betreffend das Niederlassungsrecht von Deutschen und Niederländern in Holland beziehungsweise Deutschland und betreffend die Ausweisung mittelloser Ausländer angenommen.

Paris, 12. Jan. Der Senat wählte Fallières mit 173 von 249 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten.

Paris, 12. Jan. Merlou brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, dahingehend, daß der Betrag der Noten, welche die Banque de France ausgeben darf, von 5 Milliarden auf 5 Milliarden 800 Millionen erhöht werde.

Paris, 12. Jan. Vor dem Zuchtpolizeigericht begann gestern der Prozeß gegen Jaluzot wegen Vertrauensmißbrauchs und Vergehens gegen das Sparkassengesetz.

Charleroi, 12. Jan. Zwecks Entgleisung des Paris-Kölner Schnellzuges lockerten Verbrecher in der Nähe der Station Farciennes in der verflossenen Nacht die Gleise. Ein durchfahrender Arbeiterzug entgleiste, wodurch indes nur Materialschaden entstand.

Belgrad, 12. Jan. Die von hiesigen Blättern verzeichneten Gerüchte von einer Demission des Kabinetts werden von zuständiger Stelle als unwahr bezeichnet.

Saint Louis, 12. Jan. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei einem Eisenbahnunfall, der sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ereignete, stürzte ein Schlafwagen 15 Fuß hoch von einem erhöhten Geleise hinunter. Sechs Personen sind verletzt worden.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel, Schmalzstraße in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß der nach Absetzung sämtlicher Unkosten zur Verfügung bleibende Reingewinn des verflossenen Jahres sich nach vorsichtigen Schätzungen auf etwa 35 Millionen M. gegen 27800000 M. im Vorjahre belaufen wird. Die Verwaltung beabsichtigt, vorzuschlagen, von diesem Betrage 11 Millionen zur Auszahlung der Dividende (11 gegen 9 Proz. im Vorj.) zu verwenden und etwa 23 Millionen M. gegen 18 Millionen im Vorjahre für Abschreibungen vom Werte der Schiffe und für weitere Verstärkung der Reserve zu benutzen.

Braunkohlenfunde. Auf der Flur des Rittergutes Benndorf bei Delitzsch ergaben laut „Kuxen-Ztg." Bohrungen das Vorhandensein eines 11 m mächtigen Kohlenflözes in 20 m Tiefe, dessen Ausbeutung beabsichtigt wird.

Rio de Janeiro, 10. Jan. Wechsel auf London 16 15/16 d.

Preise von Kali-Kuxen.
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 11. Jan.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	9900	10,100	Hohenfels	11,200	11,400
Beienrode	—	8950	Hohenzollern	8800	8875
Brandenburg	475	550	Hugo	—	2025
Burbach	13,000	15,200	Johannashall	7225	7325
Carlshalle	10,800	11,000	Justus I	—	183
Cecilienhall	380	425	Kaiserode	9850	9950
Desdemona	5050	5300	Ludwigshall	—	153
Deutschland	3500	3850	Neustaßfurt	20,600	20,900
Friedrichshall	170	175	Roland	400	475
Glückauf-Sondersh.	18,800	19,000	Rommenberg (Akt.)	—	2100%
Hannov. Kali-Akt.	—	96½%	Salzdetfurt Kaliw. A	262½	270
Hansa	2000	2050	Schieferkaute	2375	2450
Hattorf	—	1375	Schwarzburger Sal.	—	880
Hedwigsburg	10,700	10,900	Siegfried I	3900	4000
Heldburg	88½	89¼	Sigmundshall	—	370%
Heldrungen	4250	4325	Wilhelmshall	—	15,800
Hercynia	25,300	—	Wintershall	14 000	14,250

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.
11. Jan. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.
Auftrieb: 168 Rinder, und zwar: 32 Ochsen, 8 Kalben, 76 Kühe, 52 Bullen; 866 Kälber; 331 Stück Schafvieh; 1574 Schweine; zusammen 2939 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	80
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	72
	4. gering genährte jeden Alters	—	66
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	68
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	61
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerts	—	71
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	66
	3. gering genährte	—	60
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	54	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	50	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	41	—
	2. ältere Masthammel	38	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	76
	2. fleischige	—	75
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	70
	4. ausländische (aus .....)	—	68

Geschäftsgang in Rindern langsam, Kälbern, Schafen u. Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 154 Rinder, und zwar: 30 Ochsen 7 Kalben, 75 Kühe, 47 Bullen, 359 Kälber, 318 Schafe, 1249 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 11. Jan. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** stetig, engl. gut 169—172, mittel 160—166, gering 152—158, Sommer-Weizen gut 170—173, mittel 162—169, Kolben Sommer, gut 175—180, mittel — —, Raun- gut 164—170, ausländ. gut 188—193, mittel —.

Roggen befestigt, inländ. gut 166—169, mittel 154—162, ausländ. gut 170—173, mittel — —, gering — —.

Gerste behauptet, hiesige Chevalier, gut 170—182 M., mittel 160—169, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut 156—166, mittel — —, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 137—139.

Hafer unver., inländischer gut 162—168, mittel 154—162, gernig — —, ausländ. gut 156—170, mittel — —, gering — —.

Mais, ruhig, runder gut 155—157, amer. bunter gut 136—133.

Erbsen unver., hiesige, Viktoria-, gut 200—218, mittel 186—190, grüne Folger gut 210—220, mittel 190—206.

Raps, gut — — — M.

* **Berlin,** 11. Jan. **Frühmarkt** [amtlich festgestellte Preise]. **Weizen,** neuer inländischer 189,50—190,00 M. **Roggen,** neuer guter inländischer 163,60—165,00 M. **Gerste,** leichte inländ. Futtergerste 146—153, schwere 154—164, russische und Donau-, leichte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060112012/fragment/page=0003

140—144, schwere 145—160, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 170—180, mittel 159—169, gering 156—158, russischer fein 157—160, mittel u. gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, gering 134,00—136,00, mit Geruch — —, runder 132—136 frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 169—174, eine und Taubenerbsen 175—179 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 22,50—24,50. Roggenmehl No. 0 und loco 21,40—23,50. Weizenkleie 10,20—11,00. Roggenkleie 10,50—11,00 M. ab Mühle.

* Hamburg, 11. Jan. Weizen fest, mecklenb. u. ostholstein 176—180. Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 168—172, russ. cif. 9 Pud 10/15 Januar 133,00. Gerste fest, südruss. cif. Jan. 110,50. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. 168—172. Mais fest. Amerik. mixed cif. für prompte Lieferung 108,50. La Plata cif. Jan.-Febr. 106,00.

* Antwerpen, 11. Jan. Weizen ruhig, Mais ruhig, Hafer stetig, Gerste stetig.

New York, 11. Jan. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 95⅜ (vorige Notierung 95), Jan. — (—), Mai 92⅞ (92), Juli 89⅞ (89⅝), Sept. — —. Mais Mai 51⅛ (50⅞), Juli 51¼ (51). Mehl 3,30 (3,30). Getreidefracht 2⅝ (2⅜).

Chicago, 11. Jan. [Telegr.] Weizen Mai 88⅛ (87⅝), Juli 84⅞ (84⅝). Mais Mai 45¼ (45).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 11. Jan. Kartoffelmehl und Stärke 19,25. Feuchte Stärke 10,00.

* Magdeburg, 11. Jan. Kartoffelstärke und -Mehl 19,00—19,25.

Kaffee.

* Hamburg, 11. Jan. [Schluß.] Kaffee good average Santos per März 38,00 Gd., Mai 38,25 Gd., Sept. 39,00 Gd., Dez. 39,50 Gd., Stetig.

* Hamburg, 11. Jan. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 11. Jan. Java-Kaffee good ordinary 31,00.

* Havre, 11. Jan. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 46,60, Mai 47,00, Sept. 47,75, Dez. 48,25. Ruhig.

Zucker.

* Hamburg, 11. Jan., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Jan. 16,45, März 16,70, Mai 17,05, Aug. 17,45, Okt. 17,55, Dez. 17,60. Behauptet.

* London, 11. Jan. 96 % Javazucker ruhig, loco 9 sh. 3 d., Rüben-Rohzucker fest, loco 8 sh. 2½ d.

* Paris, 11. Jan. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 20,25 bis 20,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Jan. 24⅛, Febr. 24¼, März-Juni 26⅞, Mai-Aug. 25⅞.

Spiritus.

* Nordhausen, 11. Jan. Branntwein loco 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 66,75—67,75, Jan.-Sept. 67,50—68,50, desgl 40 % Vol. loco 59,25—60,25, Jan.-Sept. 60—61 M.

* Hamburg, 11. Jan. Spiritus fest. Jan. 19,50 G., Jan.-Febr. 19,50 G., Febr.-März 19,50 G.

* Paris, 11. Jan. Spiritus ruhig. Jan. 38,00, Febr. 38,00, März-April 38,25, Mai-Aug. 38,50.

Petroleum.

* Hamburg, 11. Jan. Petroleum stetig. Stand. white loco 7,35.

* Antwerpen, 11. Jan. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Jan. 19,50 B., Febr. 19,75 B., März-April 20,00. Ruhig.

* New York, 11. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,60, in Philadelphia 7,55, Refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Öil City 1,58.

Oelsaaten. Ole. Fettwaren.

* Bremen, 11. Jan. Schmalz fest. Loko, Tubs u. Firkins 41 Pf., in Doppeleimern 41¾ Pf. Speck stetig.

* Hamburg, 11. Jan. Rüböl fest, verzollt 53,00.

* Köln, 10. Jan. Rüböl, loco 55,00, Mai 55,50.

* Antwerpen, 11. Jan. Schmalz per Jan. 96,00.

* Paris, 11. Jan. [Schlußbericht.] Rüböl fest. Jan. 61,00, Febr. 61,50, März-April 62,50, Mai-Aug. 63,00.

* New York, 11. Jan. [Telegr.] Schmalz, Western steam 7,90, Rohe und Brothers 8,20.

* Chicago, 11. Jan. [Telegr.] Schmalz, Jan. 7,52½, Mai 7,72½.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 11. Jan. Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 59¼.

* Liverpool, 11. Jan. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. Januar 6,01, Jan.-Febr. 6,01, Febr.-März 6,04, März-April 6,07, April-Mai 6,10, Mai-Juni 6,13, Juni-Juli 6,14, Juli-August 6,15, Aug.-Septbr. 6,07, Sept.-Okt. 5,85.

Metalle.

* Eisleben, 11. Jan. MR. A Kupfer 175—178 M. (174—177 M. in der Vorwoche) per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse.

* Hamburg, 11. Dez. Silber 89,75 Br., 89,25 G.

* London, 11. Dez. Silber 36¾.

* Amsterdam, 11. Jan. Bankazinn 102.

* London, 11. Jan. [Schluß.] Bechuanaland Exploration 0,84, Cape Copper 5,18, Consolidated Goldfields of Afrika 5,87, De Beers 18,12, Durban Roodepoort 3,75, New Jagersfontain 7,75, Transvaal Mining and Gold Estates 1,56, Chartered 2,03, East Rand 6,75, Randmines 7,50, Shebas 9/3. Träge.

* London, 11. Jan. [Schluß.] Chilikupfer flau, 79¼ Lstrl., 2 Mon. 79¼. Zinn stramm, Straits 166¾, 3 Mon. 167⅛. Blei stetig, span. 16 13/16, engl. 17. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 29⅝, spez. 29⅞.

* Glasgow, 11. Jan. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 8½ d

* Glasgow, 11. Jan. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 54 sh. 7 d.

Chemische Produkte.

London, 10. Jan. Chilisalp. ord. 10 sh. 9 d., raff. 11 sh. 3 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs				Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	10. Jan.	-1,00			11. Jan.	+1,06	—		6
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,76			»	+2,76	—		—
do. Unterpegel	»	+1,60			»	+1,64	—		4
Trotha	11. »	+ —			12. »	+ —	—		—
Alsleben, Oberpegel	10. »	+2,78	11. »			+2,82	—		4
do. Unterpegel	»	+2,98	»			+3,05	—		7
Bernburg	»	+2,53	»			+2,54	—		1
Kalbe, Oberpegel	»	+2,08	»			+2,10	—		2
do. Unterpegel	»	+2,44	»			+2,46	—		2

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Jan.		Fall	Wuchs		Jan.		Fall	Wuchs
Budweis	10. »	+0,25	9	—	Torgau	11. »	+1,94	—	28
Prag	»	+0,94	20	—	Wittenberg	»	+2,65	—	33
Jungbunzlau	»	+0,14	4	—	Roßlau	»	+2,02	—	54
Laun	»	+0,87	3	—	Barby	»	+2,46	—	26
Pardubitz	»	+0,12	4	—	Magdeburg	»	+1,97	—	15
Brandeis	»	+0,32	—	7	Tangermde.	»	+2,80	—	20
Melnik	»	+0,66	10	—	Wittenberge	»	+3,47	—	22
Leitmeritz	»	+0,52	12	—	Dömitz Peg.	10. »	+1,70	—	14
Außig	11. »	+0,90	15	—	Lauenburg	11. »	+1,79	—	11
Dresden	»	-0,38	2	—					

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 45 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

11. Januar.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 6, Lomb. Amsterdam 3. Brüss. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon London 4. Madrid Paris 3. Petersburg Warschau 7½. Schweiz Plätze 3½. Norw. Plätze 5½. Schweiz 5. Wien

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.		
Rand- do.	do.		
20Gulden-Stücke, Öst. do.			
Gold-Dollars	do.		
Imperials, alte	do.		
do. do. zu 500 G			
do. neue	pr. St		
do. do. zu 500 G			
Amerik. Noten 2 u. 1 D			
do. Coup., zhlb. N.-Y			
Oest. Rkn. Abschn. 1-2000K			
Russ. do. do. zu 500 R			
do. do. do. 5, 3 u. 1 R			
Skandin. Bkn. zu 100 Kr			
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R			
do. do. klein			

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	99,60G	
do. von 1906	3½	99,30G	
Bad. St.-A. Ot. unkv. 09	4	103,40G	
do. Präm.-Anl. v. 67	4	153,50bzG	
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —	
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,10bz	
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —	
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —	
do. do. 1904	3½	99,25bzG	
Lüb. St.-Anl. unk. 11	3½	98,90bzG	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,80G	
do. do.	3½	98,10bzG	
Rheinprov. XX-XXI	4	102,80G	
Westf. Prov. II, III, IV	3½	98,75bzG	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	104,75G	
Barmen Stadt-Anl.	3½	99,00G	
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00G	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,40G	
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	99,60bz	
Cöln 86 88 90 95 96 03	3½	99,25G	
Dortmund 1891, 93, 03	3½	99,25G	
Dresden 1900 unk. 10	4	103,40bzG	
do.	3½	99,40G	
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	98,50bz	
Elsenach 1899 unkv. 09	4	102,75G	
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,25G	
Glauchau 1894, 1902	3½	99,25G	
Halberstadt 1902	3½	99,30G	
Köln 1899 unkv. 06	4	101,75G	
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	98,30bz	
Nürnberg St.-A. 1903	3	87,90G	
Sächs. idw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —	
do. Kreditbriefe	4	— —	
do. do.	3½	98,75G	
Kur- und Neumärker (Erdbg.) Rentenbr.	4	102,20G	
Pomm. Rentenbriefe	4	102,20bzG	
Posensche do.	4	102,20G	
Preußische do.	4	102,40bzG	
Schlesische do.	4	102,30bzG	
Schleswig. do.	4	102,20bzG	
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		230,50bz	
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		145,75bz	
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		50,00bzG	

Ausländische Fonds, Staat-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	100,75bzG	
do. Anl. v. 1887	4	89,60bzG	
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —	
Chines. do. v. 1895	6	— —	
do. do. kleine	6	106,00bz	
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	51,50bzG	
do. 5% do. kleine	1,6	51,50bzG	
do. 5% Goldrte. P. L.	1,6	45,80bzG	
do. 5% do. kleine	1,6	43,30bzG	
Japan. Anl. v. 1905	4	89,25bz	
Oesterr. einhtl. Rente	4	99,80bzG	
Portug. Anl. III Spec.	freo	13,40bzG	
Rumän. Anl. v. 1894	4	91,20bz	
do. do. v. 1905	4	91,30bzG	
Russ. Anleihe v. 1905	4½	92,00bzG	
do. v. 1890 II. Em.	4	— —	
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	84,00bz	
do. conv. Obligat.	3½	76,40bz	
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —	
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,75bzG	
do. do. kleine	4½	98,75bzG	
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	99,75G	
do. do. 100 L.	4½	94,60G	
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	86,90bz	
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	100,60bzG	
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,00bz	
do. do. rückz. 103½	4	102,30G	
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,70bzB	
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —	
do. do. I, III	4	97,100	
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	20,10bz
Freiburg 15 Fres.	fr.	»	65,50bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	
do. 1860 L. 20 %			407,75bz
C.-St.	4	M. %	159,80B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	412,00bz
do. do. v. 1866	5	»	300,00G

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 50 % abg.	4	100,00bzG	
do. do. do.	3½	94,10G	
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,60bzG	
Braunschweig-Han. S. XVII unk. 05	4	100,90bzG	
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,25bzG	
do. S. I, X, XI	3½	96,50bzG	
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,60bzG	
do. S. XIX	3½	95,80bzG	
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,75bzG	
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,50bzG	
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG	
do. XV unk. b. 1914	4	103,60G	
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25bzG	
do. IX	3½	95,50bzG	
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	— —	
do. do. II	3½	— —	
do. do. III u. IV	3½	102,40G	
do. do. VI u. VII	4	— —	
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,10G	
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,20bzG	
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,20bzG	
do. S. VIII	3½	97,30G	
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60bzG	
do. S. 341-360	4	102,75bzG	
do. S. 401-450	4	103,00bzG	
do. S. 1-190	3½	94,90bzG	
do. S. 311-330	3½	96,80G	
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,60bzG	
do. do. S. IX	4	102,50G	
do. S. VII unk. b. 08	3½	97,90G	
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,90bzG	
do. do. site u. conv.	3½	94,90bzG	
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,70bzG	
do. do. VI	4	100,70bzG	
do. VII unk. b. 1908	4	100,70bzG	
do. VIII unk. b. 1911	4	102,40bzG	
do. IX unk. b. 1914	4	103,00bzG	
do. conv.	3½	97,00bzG	
do. unconv. b. 1905	3½	97,20bzG	
do. unkündb. b. 1907	3½	97,00bzG	
do. X unc. b. 1913	3½	97,60bzG	
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG	
do. unk. b. 06	3½	96,00G	
Nordd. Grunder. S. XII unk. b. 13	4	101,50bzG	
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,75G	
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,00B	
do. do. S. X rz. 110	4½	— —	
do. do. S. XIII	4	100,00bzG	
do. S. XIV unk. b. 06	4	100,90bzG	
do. S. XVII do. 1906	4	100,90bzG	
do. S. XVIII do. 1910	4	102,25bzG	
do. S. XIX do. 1911	4	102,25bzG	
do. S. XXI do. 1913	4	102,25bzG	
do. S. XX unk. b. 1913	3½	99,60bzG	
do. S. XI	3½	96,60bzG	
do. S. XV	3½	95,90G	
do. S. XVI u. conv.	3½	95,50bzG	
Pr. Cr.-Bd.-Cr. v. 1899	4	101,10bzG	
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	102,10bzG	
do. v. 1903 do. 1913	4	103,50G	
do. v. 1896, 99, 94	3½	96,10bzG	
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,10bzG	
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,60G	
do. Centr.-Boden-Com.-Obl.	4	103,75bz	
do. do. v. 87, 91	3½	99,20bzG	
do. do. v. 1896	3½	99,20bzG	
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,50bzG	
do. do. do.	3½	94,50G	
do. unk. bis 1913	4	102,40G	
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 16	4	101,30bzG	
do. S. XXV unk. 14	4	102,40bzG	
do. S. XXVII unk. 15	4	103,00G	
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,00G	
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,75bzG	
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,00G	
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	— —	
do. do. III. b. 12	3¾	101,75G	
do. do. III unk. 12	3½	99,30G	
Rh.-W.-B. C. S. IX, IXa	4	102,00bzG	
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G	
do. S. X von 1905	4	103,00G	
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,00G	
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00G	
do. S. II unk. b. 1908	3½	95,00G	
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,60G	
do. S. VI unk. b. 12	4	102,10G	
do. Ser. I unk. b. 06	3½	98,00G	
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,00G	
do. Ser. I	4	101,80G	
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,60G	
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,90G	
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,70bzG	
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,60G	
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G	
Westpr. ritter. I, II B	3½	99,90G	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	139,50bzG	
Braunschw. Bank	5½	117,90bz	
Bresl. Wechsl.-Bank	5	106,25bzG	
Coburger Kreditbank	4½	96,50G	
Danziger Privatbank	6½	125,25G	
Dtsch.-Asiat. Bank	10	132,90bz	
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	112,90G	
do. Hypoth.-B. (Rert.)	7	147,50bzB	
Gothaer Privatbank	6	126,50G	
Hamb. Hypoth.-B.	8	169,75G	
Lübecker Kommerzb.	7	137,60G	
Meining. Hypoth.-B.	7	153,25G	
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	122,25bzG	
do. Pfandbriefb.	7	146,60bzG	
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	142,90bzG	

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankh. 1884 c.	3½	— —	
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —	
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —	
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —	

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	89,50bzB	
Liegn.-Rawitsch Lit. B	3½	— —	
Niederlausitzer	3½	72,50bzB	
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	93,40bzG	

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,10G	
do. Ergänz. kleine	5	102,60bzB	
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —	
do. rz. 29	3½	— —	
Kosl.-Woron. v. 1884	4	84,25bz	
Kronp. Rudolfb. garr.	4	100,30G	
K.-Chark.-As., v. 1889	4	83,75bzG	
Kursk.-Kiew	4	91,40bz	
Mascdon. Gold-Prior.	5	66,00G	
do. do. kleine	3	57,50bzG	
Moskau-Kasan	4	84,50B	
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	84,30bzG	
do. Smolensk	4	87,00bzG	
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	83,00bzG	
North. Pacific, Gen. L.	3	76,40bz	
Oesterr. Frz.-St.-B. alte	3	96,75G	
do. do. v. 1874	3	37,00G	
do. do. v. 1885	3	84,60G	
do. do. v. 1895	3	82,00bzG	
do. do. I u. II	5	119,60G	
do. do. Gold	4	100,80G	
Orel-Grjasi-Obl., v. 89	4	84,00bz	
Porig. v. 1890 abg. I. R.	4½	100,75G	
Räsan-Kozlow	4	85,40bz	
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	83,00bzG	
Russ. Südostbahn v. 01	4	83,80G	
Russ. Südwestbahn	4	85,00bz	
Rybinsk, unk. b. 1906	4	84,20bzG	
Südöstern. 500 Oblig.	5	125,60bz	
do. Gold	4	96,75bzG	
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	88,75B	
Warsch.-W. X., XI. S.	4	93,10bzG	

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	128,50bzG	
do. do.	60½	128,00bz	

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	349,25bz	
Albert-Gron. Papierf.	8	162,00bzG	
Annaburger Steingut	10	176,75bzG	
Archimedes	5	158,25bz	
Arenberg Bergbau	35	689,00bz	
Balcke Tellering & Co.	8	176,00bzG	
Berlin-Charl. Bau	freo	573,00bzG	
Berl. Unionbrauerei	6	115,25bz	
do. Dock-Br. cv. u. n.	8	147,75bzB	
do. Spand. Berg-Br.	7	156,00bzB	
do. Königst. Br.	7	124,25G	
do. Pfefferberg Br.	14	230,30G	
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	217,00bz	
Breslauer Ölfabrik	4	76,00bz	
do. Spritfabrik	15	254,25G	
Breuer Masch.-Fabr.	6	134,599	
Carolinne b. Öffleben	6	135,00bz	
Charlottb. Wasserw.	15¾	328,00bzG	
Consol. Marie Br.-W.	4	108,25bzG	
Deutsche Jute-Spinn.	10	182,00B	
do. Spiegelglas Ges.	14	259,50bz	
Dresdn. Gardin.-F.	12	193,00G	
do. Strassenbahn	8¼	— —	
Dürkopp Bielef. Fr.	28	422,00bzB	
Düsseldorfer Eisenb.	0	129,10bzG	
Düsseldorf. Waggonf.	17	292,00bz	
Eckert Maschinen-F.	9	159,00bzG	
Elberfeld. Farbenf.	30	515,00bz	
do. Papierfabrik	20	251,75bzG	
Erfurter Strassenb.	7	143,50G	
Fagon Mannstädt	8	158,50G	
Flensburg. Schiffbau	4	197,75bzB	
Freund Masch. conv.	12	326,00G	
Fritzsche, Buchbind.	0	— —	
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	125,50bzG	
Gelsenk. Gußstahl	0	110,10bzG	
Gerresh. Glashütten	7½	228,00bzG	
Gladbach. Woll-Ind.	14	169,90bz	
Görlitzer Eisenbahnb.	12	315,25bz	
Grevenbroich Masch.	0	56,90bz	
Grisheim. Elektron.	12	— —	
Handeisg. f. Grundb.	0	213,75bzG	
Hansa, Dampfschiffg.	9	140,75bzB	
Harb.-Wien. Gummi	12½	258,00bzB	
Harkort Bergw.-Ges.	11	161,00bz	
Hedwigshütte	12	192,25bzG	
Hein, Lehmann	0	123,00bzG	
Herbrand Waggonf.	10	181,70bz	
Hoffmann Stärkef.	12	205,75bz	
Hofmann Waggon.	18	330,00bzG	
Hotelbetriebs-Ges.	20	234,00bz	
Ilse Bergbau	14	353,25bzG	
Körting, Gebr.	8	133,00bzG	
Leuchthammer conv.	8	125,00bzG	
Linke Wagenbau	12½	287,00bzG	
Magdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	93,00bz	
Magdeburg. Bergw.	28	— —	
do. do. St.-Prior.	28	— —	
do. Allg. Gas	7	136,50G	
do. Mühlenwerke	6	102,00bz	
do. Straßenbahn	7	137,00bzG	
Massener Bergbau	4	134,10bz	
Mechan. Web. Zittau	8	132,50bzB	
Mix & Genest Tel.-F.	7½	139,10G	
Müller, Speisefett	16	263,00bzG	
Neu-Bellevue i. Liqu.	freo	1545,00bzG	
Nordd. Elsw., St.-Akt.	2	76,25bzG	
do. do. Vorz.-Akt.	5	134,50bzG	
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	124,50G	
do. do. Lit. B	2	93,00G	
Nordsee-Dampffisch.	6	149,99bzB	
Nürnbg. Herkuleswerke	12	194,00G	
Oppelner Zement	9	187,90bz	
Petersb. elek. B. St.-A.	4	90,10bzG	
do. do. Vorz.-Akt.	5	134,60bzG	
Reichelt Metallschr.	11	253,00bzG	
Rhein. Spiegelglas-M.	8	179,75bzG	
Rh.-West. Sprengst.	13	219,75bzG	
Sächs. Gussst. Döhlen	15	284,25bzG	
Saxonia Zementfabr.	5½	151,80bz	
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	127,50bzG	
Schles. Zink St. Fr.	19	495,00bzG	
Schöfferhof Br. Mainz	11	234,00bzG	
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	200,00bz	
Schubert & Salzer	20	328,75bzG	
Schwartzkopff Masch.	10½	246,00bzG	
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,50bz	
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	130,00bzG	
Terr.-Ges. Hainem	freo	2980,00bzG	
V. Chem. Werk. Charl.	12	212,00bzG	
Ver. Dampf-Ziegelei	15	152,50bzG	
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	262,40B	
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	10	194,75G	
Voigtl. Masch. St.-Akt.	9	183,00bzG	
do. do. Vorz.-A	9	184,25G	
Westfäl. Kupfer	6	136,50bzG	
Westd. Boden-Ges.	4	125,60bz	
Wollwaren Merkur	16	228,00G	

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,25G	
do. do. do.	4½	— —	
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,60bz	
do. do.	4	101,30bz	
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,30bzG	
Berl. Elektr.-Werke	4	101,50bz	
do. do. unk. 06	4½	100,00G	
do. do. unk. 08	4½	101,90G	
Bismarckhütte	4½	102,00G	
Braunschw. Kohlen	4½	— —	
Buderus Eisenwerke	4	101,50G	
Burbach Gewerkschb.	5	103,50G	
Chariott. Wasserw.	4	101,00bzG	
Continentale do.	4½	102,40bz	
Dannenbaum	4	100,30G	
Dessauer Gas	4½	106,50G	
do. 1892	4½	106,10G	
do. 1898	4	103,90G	
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	101,20bz	
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40B	
do. Kabelwerke	4½	104,00G	
Donnersmarckhütte	4½	97,50G	
Dortmund. Union	5	102,50bzB	
do. do.	5	103,60G	
do. do.	4	99,90bz	
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,30G	
do. Licht-u. Kraft	4½	104,30bzG	
do. do. unk. 10	4½	105,50bzG	
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —	
Georg-Mar. Bergw.	4½	— —	
do. do.	4	100,60G	
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,60bz	
do. do.	4½	103,30bzG	
Gewerksch. D. Kaiser	4	99,90G	
do. unk. 10	4	100,75G	
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,00bz	
do. do.	4½	103,40bz	
Harpener conv. 1892	4	100,60bzG	
do. unk. 07	4	101,25G	
Hartm. Maschinen	4½	— —	
Helios, elektr.	2½	81,60bzG	
Hibernia 1903	4	102,00bzB	
Höchster Farbw.	4½	— —	
Hohenfels Gew.	5	104,90G	
Gebr. Körting	4½	— —	
Krupp Gusstahl	4	103,25bz	
Laurahütte	4	101,70G	
Ludw. Löwe & Co.	4	100,60bzG	
Naphtha Gold-Anl.	4½	98,00G	
Neue Bod.-Ges.	4	101,00bz	
do. do.	3½	95,25G	
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,40bz	
do. do.	4	101,00G	
do. do. 1902	4	101,00B	
Oberschl. Eisenb.-B.	4	102,00G	
do. Eisen-Ind.	4	100,50bz	
Rombacher Hüttenw.	4½	104,40bzG	
Rybnicker Steink.	4½	102,70G	
Schalker Gruben	4	— —	
do. do. 1898	4	102,10bz	
do. do. 1899	4	— —	
do. do. 1903	4	101,00bzG	
Schuckert